

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restamtell kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Auftragsannahme an alle in den Anzeigervermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 21. April 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. April (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 20. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffeld von Arras nimmt die Feuerfähigkeit zu, bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Stegfried-Stellungen hat gestern auch östlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Wisne-Ufers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd. — Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemins des Dames-Rüdens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye, Cerny und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne, mühten sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Brimont-Blocks von Nordwesten und Norden erneuerte der Franzose gestern Nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu eingesetzter französischer Divisionen blutend zusammen. Auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage. — In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuicy-Nauroy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff warfen wir den vorgestern vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinns ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchangriff und die erhofften Befolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

### Mazedonische Front:

Auf der Crvena Stena sind französische Angriffe zur Rückgewinnung der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

gefollt. Nach alledem, was sich dort bisher ereignet hat, dürfte auch er mit einem Mißerfolge enden.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 18. April, abends. Bei Arras nichts Neues.

An der Aisne-Front brachte ein Nachtangriff dem Feind einigen Geländegewinn bei Braye. Beiderseits von Craonne ist nach Scheitern eines französischen Morgenangriffs ein zweiter im Gange. Auch in der Champagne haben mittags neue Kämpfe begonnen.

### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 18. April nachmittags lautet: In der Gegend südlich von St. Quentin war die Nacht durch eine sehr

starke Feuerfähigkeit der beiderseitigen Artillerie und zahlreiche Patrouillengefechte gekennzeichnet, ebenso südlich der Aisne im Abschnitt östlich des unteren Waldes von Coucy. Nordöstlich von Soissons ermöglichte uns ein Handstreich auf die feindlichen Linien nördlich von Vassaur, etwa 20 Gefangene einzubringen. Zwischen Soissons und Auberive führten unsere Truppen während der Nacht an verschiedenen Punkten der Front Einzelunternehmungen aus, die uns erhebliche Vorteile einbrachten. Im Westen ermöglichte uns ein glänzend durchgeführtes Vorgehen, das Dorf Chavonne zu nehmen und die Eroberung von Chiry zu vollenden. Nördlich von dieser Ortschaft nahmen wir das ganze Gelände bis zu der Nachbarschaft von Braye an Laonnais, in das Patrouillen eindringen. Ungefähr 250 Gefangene blieben in unserer Hand. Im Abschnitt von Wille au Bois eroberten wir mehrere besetzte Werke, sowie das gelobte Wäldchen östlich dieser Ortschaft, die ebenfalls in unserem Besitz ist. Wir machten 400 Gefangene. In der Champagne wurden drei auf unsere neuen Stellungen auf beiden Seiten des Cornilletberges gerichtete feindliche Gegenangriffe durch unser Feuer zum Halten gebracht. Unser blühender Verlust hatten sie kein anderes Ergebnis für den Feind. Die Tätigkeit der Artillerie war auf einem hohen Grad der Angriffsfront beständig. Das auf dem Gelände gefundene oder durch Kampf genommene Material umfaßt eine beträchtliche Zahl von Maschinengewehren und zahlreiche Grabenkampfmittelzeuge. Der Feind hatte keine schwere Artillerie und die Feldartillerie hinter keine zweite Stellung zurückgezogen. Wir haben nichtbedeutender 12 Geschütze erbeutet, darunter 3 schwere, die meisten an der Front in der Champagne. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, die seit dem 14. April gemacht wurden, übersteigt gegenwärtig 14.000. Auf der übrigen Front zeitweise unterbrochenes Artilleriefeuer und Patrouillengefechte.

Französischer Bericht vom 18. April abends: Südlich von St. Quentin griffen die Deutschen nach sehr lebhafter Beschützung unsere Stellungen östlich von Cauchy an. Dem ersten, durch unser Feuer glatt angehaltenen Versuch folgte ein zweiter, bestiger, in dessen Verlauf es feindlichen Abteilungen gelang, in vorgeschobene Grabenlinie einzudringen. Durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wurde die ganze Besetzung getötet oder gefangen genommen. Unsere Linie ist vollkommen wiederhergestellt. Zwischen Soissons und Auberive setzten wir trotz anhaltenden schlechten Wetters unsere Unternehmungen an verschiedenen Stellen kräftig fort. Im Westen der Angriffsfront erzielten die Operationen einen glänzenden Erfolg. Nördlich von Chavonne haben unsere Truppen das Dorf Nijet genommen und den Feind 1 Kilometer nachwärts zurückgeworfen. Braye an Laonnais wurde ebenfalls erobert, sowie das ganze Gelände östlich bis in die Nachbarschaft von Courcoen. Unter dem kräftigen Druck der Infanterie und mörderischem Geschützfeuer zog sich der Feind in Unordnung zurück, gab beträchtliches Kriegsgüter ab und ließ Lebensmittellager in unserer Hand. Ein einziges unserer Regimenter machte 300 Gefangene, die 7 verletzten Regimenter angehören. Wir erbeuteten 19 Geschütze, darunter 5 schwere. Südlich von Vassaur gelang es unseren, durch die Kavallerie einer Division gedeckten Truppen, den Feind über den Haufen zu werfen und sich des Ortes Nanteuil zu bemächtigen. Schließlich brachte ein auf dem Südufer der Aisne lebhaft geführter Angriff uns in den Besitz des vom Feinde eingerichteten Brückenkopfes zwischen Conde und Bailly, sowie der ganzen letzten Ortschaft. In Walde von Wille au Bois mußte eine von uns eingetretene beträchtliche Kampfeinheit die Waffen strecken; 1300 Gefangene wurden gemacht, 180 Maschinengewehre, die zur Verteidigung des Waldes dienten, erbeutet. Gegen 4 1/2 Uhr nachmittags richteten die Deutschen einen sehr heftigen Gegenangriff in Stärke von zwei Divisionen gegen unsere Stellungen zwischen Juvin-court und der Aisne. Sperrefeuer und Maschinengewehrfire brachen den Angriff und fügten dem Feinde blutige Verluste zu, der an keiner Stelle an unsere Linien herankommen konnte. Südlich von Courcy hat eine russische Brigade ihren Erfolg vervollständigt, indem sie sich eines besetzten Werkes bemächtigte und Gefangene machte. Im Laufe der Unternehmungen erbeuteten wir in dieser Gegend 24 schwere und Feldgeschütze und 3 unbeschädigte 15 Zentimeter-Geschütze, deren jedes mit 1000 Schuß versehen war, die von unserer Artillerie gegen den Feind verwendet wurden. In der Champagne bezwangen wir vereinzelt Widerstand und nahmen feindliche Stützpunkte. 20 Geschütze, darunter acht schwere, und 500 neue Gefangene fielen in unsere Gewalt. Die Zahl der unverwundeten seit Beginn der Schlacht von uns zurückgeführten Gefangenen übersteigt jetzt 17.000. 75 Geschütze sind bisher gefaßt.

Belgischer Bericht: Schwaches Geschützfeuer an einigen Stellen der Front.

### Englischer Bericht.

Erster englischer Heeresbericht vom 18. April. In der Nacht rüdten wir südöstlich und östlich von

### Zur Kriegslage.

Ursachen und Ziele der neuen englisch-französischen Offensive. Immer mehr stellt sich heraus, daß die deutsche Frontverlegung zwischen Scarpe und Aisne den Westmächten erste Verlegenheiten und Schwierigkeiten bereitet hat. Ihr groß angelegter Plan, unsere Winterstellung vermöge einer mit dem Worte Übermaterialkrieg gebührend gekennzeichneten Artillerievorbereitung niederzuliegen und durch eine frontale Massenangriffsbewegung an den Schenkeln einzubrüchen, fiel damit wie ein Kartenhaus zusammen. Vorbereitung und Angriffsgenauigkeit schrumpften auf zwei verhältnismäßig geringe, durch unser Räumungsgebiet weit auseinandergerissene Frontabschnitte zusammen, die links von Arras auf 20, rechts von Soissons auf 60 Kilometer Sturmbreite beschränkt blieben. Militärisch betrachtet, mußten die Westmächte eigentlich von vorn anfangen. Aber dreierlei Herische von ihnen ein vorzeitiges Losschlagen. Auf der einen Seite die ängstliche Rücksichtnahme auf die Stimmung ihrer Völker, denen man so oft und so prächtlich die Nähe des letzten großen Schlages und des entscheidenden Endsieges auf dem gebührenden Papier der Presse gezeigt hatte, auf der anderen Seite die dauernd großen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges; sind doch, um das neueste Beispiel vorwegzunehmen, allein am 19. April 93.000 neue Brutto-Register-Tonnen als versenkt gemeldet. Die „Basler Nachrichten“ behaupten, England und Frankreich könnten höchstens drei Monate diese energische Handelskriegführung ertragen. Wir halten diese Frist für zu kurz bemessen, sind aber der Überzeugung, daß die Westmächte den Tauchbootkrieg bei weitem nicht solange überleben können, bis Amerika seine Hilfe an Munition noch wirksamer und an Streitern endlos einmal in die Waage werfen kann. Ungeduldige Gemüter in der Heimat, die ohne Neben und ohne Nachdenken nach einer deutschen Offensive schreien, mühten wir darauf aufmerksam machen, daß eine feste Bedrohung, Gefährdung und Zermürbung unserer Feinde seit dem 1. Februar 1917 im vollen, ununterbrochenen Gange begriffen ist. Diese feste deutsche Offensive ist der uneingeschränkte Handelskrieg unserer Tauchboote, der die Zufahren teils unterbindet. Ob zu dieser festen Offensive unter und auf der See noch eine Offensive auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz zu Lande treten muß, das zu entscheiden und ins Werk zu setzen, ist Sache unserer Obersten Heeresleitung, der wir unverbürdliches Vertrauen entgegenbringen, eingedenk ihrer beispiellosen Leistungen in diesem gewaltigsten von allen Kriegen.

Unsere Feinde hatten also keine Zeit zu verlieren, um ihre Völker durch das Gelingen großer Schlage zu beruhigen und um das russische Volk — das war ihr dritter Beweggrund — durch englisch-französische Siege von der Regelung seiner inneren Angelegenheiten zu seinen „Kriegspflichten“ gegen die Entente zurückzuzwingen. Doch so brennend auch die Ursachen waren, so unerreichbar sind die politischen Ziele dieser neuesten Offensive geblieben, da die weitgedachten militärischen Ziele weder bei Arras noch an der Aisne, noch in der westlichen Champagne an keiner Stelle taktisch oder gar strategisch erreicht worden sind. Bei Arras mühten sich die Engländer außer durch ihre schweren Verluste durch Sturm und Regen an der Fortsetzung ihrer heldengetriebenen Offensive zu verhindern lassen, an der Aisne kommen die Franzosen, die gegen das dort Schloß Brimont bei Reims ihre russischen Stützstruppen vergeblich und verlustreich eingesetzt haben, trotz ihrer Teilangriffe nicht mehr vom Fleck. Nur bei Braye errangen sie örtliche Vorteile. Sonst sind sie überall, namentlich am Chemine des Dames und trotz besonderer Erbitterung auch bei Craonne, im Nachteil geblieben. In der Champagne ist nordwestlich Auberive am Morgen des 19. April dem gescheiterten Mittagangriff des Vorlages unter weiterem Kräfteeinsatz ein heftiger neuer Angriff der farbigen Franzosen













